Der öffentliche Verkehr schreibt seit Jahren Erfolgsmeldungen beim Kundenzuwachs. Die Erfolgsmeldungen auf Seiten der Arbeitnehmenden aber sind rar. Im letzten Jahr musste sogar das Schiedsgericht angerufen werden, um die Lohnverhandlungen mit der SBB abschliessen zu können. Weiterhin werden auf breiter Front die Regelungen des Arbeitszeitgesetzes AZG missachtet und damit die Mitarbeitenden aber auch die Kunden einem erhöhten Risiko ausgesetzt. So kann es nicht weitergehen. transfair fordert deshalb, dass die Bestimmungen des AZG endlich konsequent eingehalten werden.

Keine neuen Branchenlohnbänder für Reinigungs- und Verkaufspersonal!

Auch bei der SBB ist man nicht davor gefeit, dass einzelne Arbeitsbereiche aus den bestehenden Lohnbändern herausgelöst werden sollen, um die Löhne senken zu können. transfair stellt sich ganz klar gegen die Absicht, das Reinigungs- und Verkaufspersonal jeweils in ein eigenes Lohnband zu überführen. Die Argumente der SBB, dass die Löhne in diesen Bereichen über dem Branchenschnitt lägen, greifen zu kurz. Denn die Aufgabengebiete übersteigen sowohl beim Reinigungspersonal wie auch bei den Verkaufsmangestellten die Anforderungen der jeweiligen Branchen deutlich. So müssen die Mitarbeitenden von RailClean auch in der Lage sein, die Kunden der SBB bei Bedarf zu informieren oder an Anlässen wie Sportevents und Konzerten mit schwierigen Kunden umzugehen. Auch werden an den SBB-Schaltern mehr als nur Billette verkauft und Reisen angeboten. Transaktionen für Western Union oder die Kundenlenkung und -betreuung gehören ebenfalls zu den Aufgaben der Mitarbeitenden im Verkauf. Deshalb ist für transfair die Positionierung dieser Berufsgruppen in den regulären Lohnbändern der SBB unabdingbar.

Die SBB muss als Arbeitgeber in den Regionen präsent sein!

Die SBB ist kein gewöhnlicher Arbeitgeber. Wie auch die Post oder die Swisscom erfüllt die SBB im Auftrag des Bundes landesweit Transportdienstleistungen des Service Public. Als Unternehmen im Staatsbesitz gelten für die SBB auch als Arbeitgeber hohe soziale Anforderungen. Darunter fällt auch, dass die SBB auch in den Randregionen als Arbeitgeber präsent sein muss. Wir erinnern uns an die Absicht, aus kurzfristigen Rentabilitätsüberlegungen Werke wie die Officine in Bellinzona zu schliessen und so in den Randregionen überlebenswichtige Arbeitsplätze zu streichen. Dies ist besonders problematisch, wenn diese Arbeitsplätze nicht aus Mangel an Arbeit geschlossen werden, sondern nur wegen dem fehlenden Willen, die erforderlichen Investitionen zu sprechen. Ähnliches passiert mit der Zusammenlegung der Betriebszentralen. Hochqualifizierte Stellen in St. Gallen, Chur und andernorts gehen verloren. transfair fordert von der SBB deshalb, dass diese ihre soziale Verantwortung wahrnimmt und ihre Rolle als Arbeitgeber auch in den Randregionen erfüllt.

Arbeitszeitgesetz-Verletzungen müssen aufhören!

Verletzungen des Arbeitszeitgesetzes scheinen für Anbieter des öffentlichen Verkehrs schon fast zum guten Ton zu gehören. So werden zum Beispiel bei den Verkehrsbetrieben Zürich Wegzeiten nicht abgegolten und Mehrzeiten bis 10 Minuten können nicht aufgeschrieben werden. Aber auch die Baudienste bewegen sich manchmal in einer Grauzone. Solche Zustände sind für transfair nicht haltbar. Bestehende Rechtsnormen dürfen nicht ‚en passant‘ gebrochen werden. Gerade im Bereich der Arbeitszeit kann dies fatale Auswirkungen auf die Sicherheit von Mitarbeitenden und Kunden haben. transfair wird deshalb solche Verletzungen nicht tolerieren und dagegen vorgehen.